

„Heiner ist und bleibt die Lichtgestalt“

Daniel Stephan im Interview

Von Daniel Hund

Mannheim. Er ist der Mann mit den zwei Vornamen: Vorne Daniel, hinten Stephan. So heißt er – komplett. Eigentlich kennt ihn jeder. Das liegt an seiner Vergangenheit, an seinen Erfolgen zwischen den Kreisen. Denn das, was er dort machte, hatte Hand und Fuß. Vor allem Hand. Daniel Stephan, 38, war Handballer. Und zwar nicht nur irgendeiner, nein, er war sogar mal die Nummer eins, der Beste von allen: 1998 wurde er zum Welt-Handballer gewählt. Seine Aufgabe damals: Denken und Lenken, Ideen umsetzen. Mittlerweile redet er nicht mehr, spricht dafür umso mehr. Woche für Woche, auf Sport1, dem deutschen Handball-Sender.

Doch auch auf der Platte hat der Ex-Lemgoer noch was drauf. Am 3. Juni will er das mal wieder unter Beweis stellen. Und das im Herzen der Kurpfalz: Stephan ist einer der Stars, die beim Abschiedsspiel von Heiner Brand in der SAP Arena auflaufen werden. Aktuelle und ehemalige Weltstars geben sich die Ehre: Nikola Karabatic, Ivano Balic, Uwe Gensheimer, Henning Fritz, Stefan Kretzschmar – die Liste ist lang. Stephan freut sich auf den Abstecher ins „Ufo“.

> Daniel Stephan, Sie sind einer der Spieler, die am Abschiedsspiel von Heiner Brand teilnehmen. Was erwartet die Fans?

Ein echter Handball-Leckerbissen, bei dem etliche aktuelle Nationalspieler und Weltstars von früher am Start sein werden. Kunststücke, wie zum Beispiel der eine oder andere Kempa-Trick, werden



Zwei, die sich mögen: Daniel Stephan (l.) und Ex-Bundestrainer Heiner Brand. Foto: Imago

sicher geboten. Ich freue mich bereits sehr, weil es Spaß macht, mal wieder mit den alten Kameraden zuzuspielen. Außerdem spielen wir für Heiner: das ist toll.

> Wie sieht es mit Ihnen aus? Spielen Sie noch regelmäßig Handball?

Nein. Eher selten. Sport mache ich aber noch reichlich: Ich halte mich durch Laufen und regelmäßigem Krafttraining fit. Für den 3. Juni bin ich also gerüstet. (lacht)

> Sie haben lange unter Heiner Brand in der Nationalmannschaft gespielt. Es war eine erfolgreiche Zeit. Was hat den Trainer Heiner Brand ausgezeichnet? Seine trockene und ruhige Art. Zudem konnte er, egal, wie es auch stand, stets agieren und reagieren. Den Kopf hat Heiner nie verloren. Er fand immer eine Antwort. Heiner ist und bleibt die Lichtgestalt des deutschen Handballs.

> Mittlerweile sind die glorreichen Zeiten des deutschen Handballs Geschichte...

Leider ja. Momentan sind wir von der Weltspitze weit entfernt. Das muss man so sagen. Bei der letzten EM war es einfach, sich für das Halbfinale zu qualifizieren. Geclappt hat es nicht. Ernüchternd ist, dass wir uns nicht für Olympia qualifizieren konnten. Nun gilt es, kleinere Brötchen zu backen. Wir müssen uns hinten anstellen, hart arbeiten und über den Teamegeist etwas bewegen.

> Wie geht es mit Daniel Stephan weiter? Reizt Sie der Trainerjob nicht?

Ich hatte diesbezüglich schon einige Angebote und besitze auch die A-Lizenz. Derzeit mache ich mir Gedanken, in welche Richtung ich gehen werde: Eher in den Trainer- oder den Managerbereich.

> Bei den Rhein-Neckar Löwen kommt es nach der Saison zu einem Umbruch. Was trauen Sie dem Team künftig zu?

Das ist schwer zu sagen, weil der Kader ja noch nicht zu 100 Prozent steht. Sie haben aber in jedem Fall die Chance auf einen Neuanfang. In den letzten Jahren wurde dort viel investiert, es kam aber nicht das raus, was hätte rauskommen müssen. Es gilt nun, um Uwe Gensheimer eine neue Mannschaft aufzubauen. Ein Team, mit dem sich die Zuschauer mehr identifizieren können als zuletzt. Früher hieß es in Spielerkreisen häufig: 'Ich gehe zu den Löwen, weil ich viel Geld verdienen kann'. Nun ist das wohl anders. Und darin sehe ich die Chance.



Konnte es nicht fassen: Löwen-Trainer Gudmundur Gudmundsson erlebte in der zweiten Halbzeit eine katastrophale Leistung. Foto: vaf

Löwen wie hilflose Hühner

Handball-Bundesliga: 27:34-Niederlage gegen die SG Flensburg-Handewitt – Champions League kein Thema mehr

Von Hasso Waldschmidt

Mannheim. In einem einzigen Spiel der Rhein-Neckar Löwen spiegelte sich am Mittwoch die gesamte Saison wider. Bei der 27:34 (18:14)-Niederlage gegen den Tabellenzweiten SG Flensburg-Handewitt spielten die Löwen zunächst Traumhandball und zeigten dann, im zweiten Durchgang, die hässliche Fratze des Niedergangs. Mit 18:12 führte die Mannschaft von Trainer Gudmundur Gudmundsson bereits kurz vor der Halbzeit und ließ sich dennoch abschlagen.

Der Niedergang in diesem Spiel begann kurz vor der Halbzeit. 21 Sekunden vor der Pausensirene, beim 18:13, nahm der Coach eine Auszeit und forderte, frühestens drei Sekunden vor Schluss zu werfen. Seine Löwen hielten sich nicht daran, missachteten des Trainers Worte, verwarfen, bekamen noch ein Kontorert und verloren zudem Linkshänder Michael Müller, der beim Abwehrversuch die Rote Karte sah, die allerdings unberech-

tigt war. Das Schiedsrichtergespann Geipel/Helbig war auch in anderen Situationen nicht auf der Höhe und ebenso wenig bundesligatauglich wie die Löwen im zweiten Durchgang. Im Angriff ging nun gar nichts mehr und die Norddeutschen marschierten nun unbehindert durch die Abwehrreihen der Hausherren. „Das geht gar nicht, sich so aufzugeben. Uns ist nichts mehr eingefallen und die sind ohne Körperkontakt durchgelaufen“, monierte Müller. Und Spielmacher Andy Schmid entschuldigte sich: „Ich bin neben mir gestanden, die konnten werfen, wie sie wollten. Vielleicht gibt es die Personaldecke nicht her, dass ich raus kann.“

Im Angriff liefen die Löwen herum wie hilflose Hühner, in der Abwehr waren sie immer einen Schritt zu langsam.

Erst als alles schon entschieden war, brachte „Gudmi“ den jungen Kevin Bitz auf die Mittelposition und der machte seine Sache ausgesprochen gut, warf sogar

zwei Mal und traf zwei Mal. Aber für eine Wende war es längst zu spät.

Gudmundsson: „Es ist schwer zu erklären, in der ersten Halbzeit waren wir vorne und hinten Weltklasse, danach unglücklich schlecht und hatten eine Phase mit 2:11 Toren. Das war nicht akzeptabel.“

Petkovic für Gudmundsson?

Der niedergeschlagene Manager Thorsten Storm: „Was nutzt die gute erste Halbzeit, wenn die zweite so endet? Die Mannschaft hat gut gespielt, dann ist die Pus-

te ausgegangen. Flensburg ist kein Gegner, den wir nicht schlagen können. Die waren cleverer und haben noch das Final Four im Kreuz.“ Damit werden die Löwen nach dieser deftigen Niederlage auch in der nächsten Saison nichts zu tun haben, die Champions League-Plätze sind außer Reichweite geraten. Nach der Leistung gegen Flensburg stellt sich aber auch die Frage, was die Löwen dort wollen...

Die Zuschauer im gut gefüllten Oval

Eine Ära geht zu Ende

Hamburg. (sid) Die Scheinwerfer waren noch einmal nur auf Guillaume und Bertrand Gille gerichtet. Und so konnte jeder der 10.209 Zuschauer in der Hamburger Arena sehen, wie sehr dieser emotionale Abschied den HSV-Urgesteinen zusetzte. Die beiden hartgesottenen Handballer schämten sich ihrer Tränen nicht. Die Fans tauchten die Halle in die französischen Nationalfarben Blau, Weiß und Rot, feierten ihre Helden mit Sprechchören und hielten überdimensionale Porträts ihrer Lieblinge in die Luft. Ein absoluter Gänsehautmoment am Ende einer Ära.

Nach zehn Jahren verlassen die Gille-Brüder Hamburg und wechseln in ihre Heimat zu Chambéry Savoie HB, wo auch ihr jüngerer Bruder Benjamin unter Vertrag steht. „Es ist schon komisch, so in der Mitte zu stehen und Tschüss zu sagen. Ihr wart unsere Energie. Ihr wart unsere Kraft. Über Jahre. Es war eine geile Zeit“, rief ein sichtlich bewegter Guillaume Gille (35) nach dem letzten Heimspiel der Saison den Fans zu. Der für die Qualifikation zur Champions League so wichtige Sieg über den VfL Gummersbach (37:30) war da schon längst zur Nebensache geraten.

quitierten die Leistung mit gellenden Pfiffen und ersten „Trainer raus“-Rufen. Da passte es, dass bereits Gerüchte kursieren, dass die Löwen mit Göttingens Coach Velimir Petkovic verhandeln, wie es im Internet aus dem Balkan, der Heimat von „Petko“, vermeldet wird. Thorsten Storm dazu: „Das höre ich zum ersten Mal.“ Und zur Trainerfrage: „Wir haben viele Baustellen und der Trainer hat einen Vertrag. Es ist nicht der richtige Zeitpunkt, darüber zu sprechen.“

Eine weitere Personalie: Es soll noch ein junger Linksaußen geholt werden. Zunächst war eigentlich Denni Djozic aus der zweiten Mannschaft für die Position hinter Uwe Gensheimer vorgesehen, nun soll es ein junger Spieler werden, der schon mindestens Zweitligaaufstiege gesammelt haben sollte.

Löwen: Lijewski 7, Gensheimer 6/1, Sesum 5, Myrhol 3, Bitz 2, Cupic 2, Müller 1, Schmid 1. **Flensburg:** Eggert 7/3, Kaufmann 7, Szilagy 5, Djordjic 4, Mocsai 4, Svan Hansen 4, Heint 2, Mogensen 1. **Zuschauer:** 10132, **Strafminuten:** 8/6, **Disqualifikation:** Müller (30./-).

TSV Michelfeld darf wieder hoffen

Fußball-Landesliga: Kraichgauer gewannen das Abstiegsduell gegen Sandhofen mit 2:1

Heidelberg. (bmi) Der TSV Michelfeld darf in der Fußball-Landesliga Rhein-Neckar hoffen. Die Kraichgauer gewannen das Abstiegsduell bei der SpVgg Sandhofen mit 2:1 und rückten auf Platz 15 vor. Für den FV Nußloch bleibt die Lage nach dem 1:3 in Eppingen äußerst brenzlig.

SG ASV/DJK Eppelheim – VfL Neckarau 0:2: Nach ausgeglichener ersten Hälfte kam Neckarau wesentlich engagierter aus der Kabine und war in der Folgezeit der SG Eppelheim in allen Belangen überlegen. Fehler im Spielaufbau ermöglichte den Gästen immer schnelle Ballgewinne, sodass die Abwehr stärker unter Druck geriet. Nach einem schönen Pass hatte Hucklele (68.) wenig Mühe, die Führung für Neckarau zu erzielen. Auch beim 0:2 (75.) durch Debski war Eppelheims Abwehr nicht im Bilde. Danach bemühten sich die Eppelheimer zwar um den Anschlussstreifer, aber die Angriffe verpufften schnell in der sicheren Neckarauer Abwehr. MS

SG ASV DJK Eppelheim: Schippel, D.Baumann – Spreckakovic (44. Fenyö), Kieser, Fischer, Cetinkaya, Köbler, Dirks, Yilmaz, K.Baumann, Aygün (64. Kohl). **VfL Neckarau:** Zimmermann – Heinzlmann, Altundag, Budek, Fisch, Joksimovic, Metscher (81. Öztürk), Erhardt, Kandogmus, Pfitzner, Hucklele (71. Debski).

TSG Weinheim II – VfB Gartenstadt 0:1: Gartenstadts Szewczyk gelang das Tor des Tages: Mit einer Bogenlampe ins lange Eck (15.) überwand er TSG-Torhüter Schütz und sicherte so den verdienten 0:1-Erfolg. Der Sieg hätte höher ausfallen können, doch Gartenstadt ließ reihenweise beste Chancen aus. Beinahe wäre Weinheim kurz vor Schluss noch der glückliche Ausgleich gelungen, doch Kohl rettete für seinen geschlagenen Tormann glücklich auf der Linie (88.). WB

TSG Weinheim II: Schütz – Lopuszansky (45. Ferrarese), Faulstich (73. Knapp), Sorda, Sommer, Manu, Bulut (61. Henn), Manav, H. Schmitt, Schwöbel, Mathes. **VfB Gartenstadt:** Glücklich – Georgakopoulos, Moser, Strubel, Zahnleiter, Streich (45. Sartoretti), Hörber (78. Schreiber), Szewczyk, Wabnigg (61. Kohl), Altintas, Muja.

TSV Wieblingen – SG Wiesenbach 4:3: Wieblingens frühe Führung durch Kröninger (4.) konnte Dokara zwei Minuten später postwendend ausgleichen. Schorb sorgte in der 34. Minute für die 2:1-Pau-

senführung. Nach Kröningers zweitem Treffer (58.) schien die Partie entschieden, doch Wiesenbach konnte durch die Tore von Hilberer (79.) und Ciftci (88.) spät ausgleichen. Schorb sorgte in der 89. Minute dann für den viel umjubelten Siegtreffer zum 4:3.

TSV Wieblingen: Katzenberger – Friesendorf, Janesch, Elatika, Kröninger, Damm (68. Bäumlner), Fries (75. Sander), Schorb, Mühlbauer, Kerber, Lange (68. Burkhardt). **SG Wiesenbach:** Grimm – Hilberer, Jakob, Ruml (Güll), Welz, Dokara, Ciftci, Kapli (86. Eppler), C. Georgiou, S. Georgiou, Pechwitz.

FC Badenia St. Ilgen – SpVgg Ketsch 3:0: Trotz besserer Chancen für Ketsch ging St. Ilgen mit einer 1:0-Führung durch den Treffer von Theres (41.) in die Pause. Pascal Beisel konnte mit einem abgefälschten Schuss in der 50. Minute auf 2:0 erhöhen. Danach setzte Ketsch alles auf eine Karte, für St. Ilgen ergaben sich zahlreiche Konterchancen. So konnte Christoph Beisel in der Schlussminute ebenso mit einem abgefälschten Schuss den 3:0-Erstand erzielen.

FC Badenia St. Ilgen: Mistele – Göpfert, Vetter, Kiefer (46. Bekyigit), Wickenhäuser (83. Hammer), F. Marzoll, C. Beisel, Theres (80. Korpilla), Jost, Göbel, P. Beisel. **SpVgg Ketsch:** Gärtner – Ziegler, Stoltz (77. Vongpraseut), Müller, Skandik, Ritz (86. Bauer), Brandenburger (60. Siebig), Storck, Djobo, A. Öztürk, Rohr.

VfB St. Leon – SG Kirchheim 0:2: Bereits nach einer guten Viertelstunde war die Partie entschieden. Kirchheim war durch die Tore von Hasan Tiryaki (15. per Kopf) und Max Kümmerling (18.) nach einem Konter mit 2:0 in Führung gegangen. Danach hatten die Heidelberger keinerlei Probleme, ihren Vorsprung bis zum Schlusspfiff zu verteidigen. St. Leon hat trotz der Niederlage den Klassenerhalt gesichert.

VfB St. Leon: Braun – Wickenheiser (73. Wittemann), Prezavento, Säubert, Speiß, Gross (29. Heist), Engelmann, Fuchs, Rittmaier (87. Haffner), Thee, Yalman.

SG Kirchheim: Feigenbutz – Lange (63. Hühn), Vom Dorp (70. Kulik), Kümmerling (73. Ludkowski), C. Pieruschka, Tasdemir, Tiryaki, Odiase, Göpfert, Jud, Marinkas.

SpVgg Sandhofen – TSV Michelfeld 1:2: Die Michelfelder erzielten mit ihrem ersten Angriff bereits in der zweiten Minute den Führungstreffer durch Münk. Sandhofens Klengel erzielte fast mit dem Pausenpfiff durch einen raffiniert ge-

treten Freistoß den Ausgleich. Nach der Pause versuchte Sandhofen mit aller Macht, die Führung zu übernehmen, musste sich aber immer wieder dem brandgefährlichen Konterfußball der Michelfelder erwehren. Einen dieser Konter nutzte Bozbay (63.) zum Siegtreffer und sorgte bei den Michelfeldern für neue Hoffnung im Abstiegskampf.

SpVgg Sandhofen: Maurer, Bulucu, Windecker (45. Nindl), Klengel, Stowasser (80. Höng), Heilmann, Sutter, Riegel, Hall, Kremer, Heizmann. **TSV Michelfeld:** Staudacker, Münk, B. Scherer, F. Scherer, Frei, Sümer (57. Kaygusuz), Ince, Serdemir (62. Rexha), Walther, (75. Rohleder), Schollbach, Bozbay.

VfB Eppingen – FV Nußloch 3:1. Nußloch war bemüht, hatte aber gegen eine diszipliniert spielende VfB-Elf keine Chance. In der ersten Halbzeit neutralisierten sich beide Teams. Danach nahm der VfB das Heft in die Hand und erzielte nach Flanke von Rudenko durch einen Flugkopfball von Beierle das 1:0 (54.). Fünf Minuten später erhöhte Rudenko nach Konter über Beierle auf 2:0. Nußloch verkürzte noch auf 2:1 (68.) durch ein Eigentor von Gebhard, doch der starke Beierle entschied die Partie durch einen fulminanten Schuss (80.) für den VfB. MS

VfB Eppingen: Horn, Hecker, M. Söder, Schweinfurth, O. Söder (66. Stetter), T. Gebhard, Schwab, Beierle, Rudenko, Knapp, Gräßle. **FV Nußloch:** Richter, Assmann, Kern, Sitnikow, Durow, Delpech, Schaub (75. Goldschmidt), Riegler, Bernerth, Jaschke (75. Müller), Zuber.

FV Brühl – SV Sandhausen II 3:3: Brühl rang dem Meister ein Remis ab. Nachdem Markus Schulze die Gastgeber per Kopf in Führung gebracht hatte (18.), glich Thorsten Kniehl nur zwei Minuten später aus. In der 25. Minute war erneut Kniehl zur Stelle: 2:1. Aber auch Schulze legte nach und traf nach einer Distelrath-Ecke per Kopf zum 2:2 (36.). Beide Schützen setzten sogar noch einen drauf: Kniehl brachte den SVS mit 2:3 in Front (76.) und Schulze kam im gegnerischen Strafraum an den Ball und war mit einem Flachschuss zum 3:3 (87.) erfolgreich. v m

FV Brühl: Knebel – Schulze, K. Heuberger, Hammami, Müller, Güc, Badalak, Distelrath (80. Korpis), Orgel, Kuloglu (82. Greulich), Imeri. **SV Sandhausen:** Beisel, Stumpf, Sa. Just, Can (38. Schad, 61. Schork), Örum, Kniehl, St. Just, Wimsatt, Ngadeu, Lubuimi, Krupp.

ANZEIGE

Die neue Dimension in Holz
Lübecker Straße 9, 69181 Leimen
Telefon 06224 76958-0

HOLZBERFELD
BAUEN, AUSBAUEN UND SCHÖNER WOHNEN MIT HOLZ

www.holzoberfeld.de
Onlineshop:
www.oberfeld24.de

NACHRICHTEN

Remis-Serie hält an

Bei der Schach-WM in Moskau hält die Remis-Serie an. Auch die fünfte Partie zwischen Viswanathan Anand (Indien) und Boris Gelfand (Israel) endete am Donnerstag mit einer Punkteteilung. Nach 27 Zügen und 90 Minuten einigten sich beide WM-Finalisten auf eine schnelles Remis. Im Gesamtklassement es jetzt 2,5:2,5.

Däne Bak holt Giro-Etappensieg

Der Däne Lars Ytting Bak hat die 12. Etappe des 95. Giro d'Italia vor dem Franzosen Sandy Casar gewonnen. Beide waren am Donnerstag Mitglieder einer siebenköpfigen Ausreißergruppe. Im Gesamtklassement konnte Joaquim Rodriguez sein Rosa Trikot abermals verteidigen.

Kerber gewinnt deutsches Duell

Angelique Kerber hat mit einem Prestigesieg ihren Status als deutsche Nummer eins untermauert und weckt vor den French Open große Hoffnungen. Die Linkshänder aus Kiel zog durch ein klares 6:4, 6:1 gegen Julia Görges (Bad Oldesloe) ins Viertelfinale des WTA-Turniers in Rom ein.